

schen Pakt des Theophilus (BHL 8124; vgl. DA 50, 276 f.), glaubt jedoch eine Episode aus dem Leben des Bischofs von Rennes in der Gestalt des Büßers wiederzuerkennen. – Mechthild PÖRNACHER, Weitere Überlegungen zu Carmen Cantabrigiense 48 (S. 317–327), modifiziert B. K. Vollmanns Deutung von *O admirabile Veneris idolum* (MGH SS rer. Germ. 40, 105–107) als Wechselrede eines jungen Mannes und einer Frau beim Abschied, indem sie den *puer* mit Vers 2, 7 die Rede seiner Freundin unterbrechen läßt. – Fidel RÄDLE, Calcidius und Paulus begründen ein Vermächtnis: Zu Bernwards Dotationsurkunde für St. Michael in Hildesheim (S. 328–349), weist überzeugend Calcidius' Kommentar zum Timaios Platos und den Römerbrief als gedankliche Fundamente der Urkunde von 1019 nach, die Teil der bischöflichen Bemühungen um seine Memoria war. Im Anhang (S. 346–349) werden der lateinische Text und eine Übersetzung gegeben (vgl. auch DA 12, 331–362). – Oluf SCHÖNBECK, Peter Damian and the Rhetoric of an Ascetic (S. 350–370), trägt vor allem aus den Briefen Damianis (MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 4) Metaphern für das Ringen um die Zügelung des Leibes zusammen und umhüllt sie mit einem überflüssigen theoretischen Mantel, der von der kognitiven Linguistik geborgt ist. – Kurt SMOLAK, Beobachtungen zu den Rom-Elegien Hildeberts von Lavardin (S. 371–384), geht den antiken und hier zuerst den patristischen Quellen (Paulinus von Nola, Prudentius) der aufeinander bezogenen *carm. min.* 36 und 38 der Edition Scotts (1969/2001; vgl. DA 27, 231) nach und erwägt, ob Hildebert selbst in einer zwischen 1114 und 1118 erfolgten Revision seiner Gedichte *carm. min.* 37, ein Lob Englands und seines Herrschers Heinrich I, als neues weltliches Pendant zum in *carm. min.* 38 gerühmten päpstlichen Rom eingefügt habe. – Dmitri STAROSTINE, Hostage by Agreement and the Language of Dependence in the Eleventh Century: Mutation or Corruption? (S. 385–399), setzt im 11. Jh. die Differenzierung des Begriffs *hostagium* (*hostaticum*, *obstagium*) in eine – „honourable aristocratic“ (S. 398) – Sicherungsleistung durch Geiseln und eine (militärische) Dienstverpflichtung an. – Johannes STAUB, Odilos Adelheid-Epitaph und seine Verse auf Otto den Großen (S. 400–409), erweitert die Hss.-Basis für beide Texte (das Otto-Epitaphium MGH Poetae 5, 281–283), die Odilo als Einheit konzipierte und nach dem Tod Heinrichs II. zwischen 1024 und 1026 aktualisierend redigierte. – Francesco STELLA, Nuovi testi di poesia biblica fra XI e XII secolo: un secondo „Liber Regum“ dello pseudo-Ildeberto. Testo del prologo e dei vv. 1–214 (S. 410–435), flicht in eine knappe Skizze der Dichtungen über biblische Stoffe in der zweiten Hälfte des 11. Jh. zahlreiche Hinweise auf Inedita ein (vgl. auch DA 58, 653–655) und erwägt für die hier gedruckte Versifikation (Walther 10810) Hildebert von Lavardin als Autor und Ivo von Chartres als Adressat. – Peter STOTZ, Der *Conflictus ovis et lini*: eine Bestandsaufnahme (S. 436–448), sichert die Autorschaft des Trierer Domscholasters Wenrich und die Datierung (1066/68–1078) des Streitgedichtes zwischen Schaf und Flachs, eines Stückes „gediegen-standesgemäßer Unterhaltung in den Kreisen der Geistlichkeit“ (S. 448). – Jean-Yves TILLIETTE, Le retour d'Orphée: Réflexions sur la place de Godefroid de Reims dans l'histoire littéraire du XI^e siècle (S. 449–463), sucht nach der gedanklichen Klammer des Gedichtes über die Hochzeit von Merkur